



Samstag, 09. Juli 2022, 13:00 Uhr
~4 Minuten Lesezeit

Die Doppelmoral der Kriegsmacher

Der Sänger von „Creedence Clearwater Revival“ John Fogerty klagt im Song „Fortunate Son“ die Klassenunterschiede im Krieg an.

von Marcus Klöckner
Foto: Andrey_Popov/Shutterstock.com

Die reichen Männer machen den Krieg, und die Armen müssen darin kämpfen. So hat es, frei übersetzt, John Fogerty gesagt. Fogerty ist der Lead-Sänger von Creedence Clearwater Revival, einer Band, die aus der Geschichte der Rockmusik nicht mehr wegzudenken ist. In dem legendären Lied „**Fortunate Son**“ (https://www.youtube.com/watch?v=40JmEj0_aVM) schreit Fogerty mit der ihm gottgegebenen unverkennbaren Stimme die Wut darüber hinaus, dass während der Vietnam-Zeit die jungen Amerikaner aus

einfachen Verhältnissen zum Militär eingezogen und in den Krieg geschickt wurden, während die Söhne der Senatoren aufgrund ihres privilegierten Elternhauses den Krieg umgehen konnten. So hat der Sänger es zumindest wahrgenommen. Für Fogerty waren Letztere die „Fortunate Sons“, die glücklichen Söhne. Ein Text zu der Aktion #Friedensnoten.

In gerade mal 20 Minuten, im Schlafzimmer auf seinem Bett sitzend, hat Fogerty dieses Lied 1969 geschrieben. Es sei nur aus so ihm herausgeflossen, sagte (<https://www.songfacts.com/facts/creedence-clearwater-revival/fortunate-son>) er einmal. Diesen Fluss merkt man dem Lied an. Mit einem enormen Druck und viel Kraft in der Stimme, umrahmt von einem entsprechenden Rhythmus des Schlagzeugs und der Gitarren, gelingt es Fogerty, ein musikalisches Statement zu setzen, das bis heute in seinem Kerngehalt nichts an Gültigkeit verloren hat.

Mit „Fortunate Son“ macht Fogerty die Doppelmoral derjenigen politischen Weichensteller sichtbar, die einerseits kein Problem damit hatten, die Masse der Wehrpflichtigen dem Horror des Krieges auszusetzen, während sie andererseits die eigenen Söhne zurückhielten.

Es war einer der ersten Songs, der die Klassenunterschiede im Hinblick auf die Einberufung und den Dienst in Vietnam thematisiert hat. Doch in „Fortunate Son“ schwingt im Subtext auch allgemein Kritik an der Doppelmoral und der Verlogenheit auf politischer Seite mit, wenn es um den Krieg geht – zumindest lässt sich der Song so interpretieren. Die „glücklichen Söhne“ zu thematisieren, heißt, im

Kern auf ein viel größeres Gesamtproblem aufmerksam zu machen. Reiche Männer, hochrangige Politiker, Machteliten lassen Kriege entstehen, in denen andere für sie kämpfen. Kriege sind von Lügen, von doppelten Standards und viel Heuchelei umgeben.

Wo sind Lieder wie dieses in der heutigen Zeit?

„Einige Leute sind mit dem silbernen Löffel in der Hand geboren“, singt Fogerty und ergänzt mit den Worten: „Yeah, einige Leute haben sternengesprenkelte Augen. Sie schicken Dich in den Krieg. Und wenn Du sie fragst: ‚Wie viel sollen wir geben?‘, ist ihre einzige Antwort: ‚Mehr, mehr, mehr‘.“ Und in einem sich mehrmals wiederholenden Refrain in dem Song heißt es: „Das bin nicht ich, das bin nicht ich. Ich bin kein Sohn eines Millionärs. Das bin nicht ich. Das bin nicht ich. Ich bin kein glücklicher Sohn.“

Mit „Fortunate Son“ verhält es sich ähnlich wie mit dem Lied „Born in the USA“ von Bruce Springsteen, das von vielen als unkritische patriotische Hymne auf Amerika wahrgenommen wird – was aber falsch ist. Auch „Fortunate Son“ nehmen manche, die sich nicht mit dem Text und den Hintergründen auseinandersetzen, als einen unkritischen, den USA zugewandten Song wahr. Dabei ist „Fortunate Son“ alles andere als ein blinder Lobgesang auf die USA. Es ist ein Angriff auf die Scheinheiligkeit des politischen Establishments. Fogerty ist aber durchaus Patriot, und angesprochen auf seinen Song sagte er:

„Die Politik deines Landes zu hinterfragen, besonders im Krieg, der Menschen tötet, ist definitiv nicht unamerikanisch. Es ist wahrscheinlich das Patriotischste, was Du tun kannst.“

Video (https://www.youtube.com/embed/40JmEj0_aVM)

Creedence Clearwater Revival – „Fortunate Son“
(https://youtu.be/40JmEj0_aVM)

Marcus Klöckner bei Twitter:

<https://twitter.com/KlocknerMarcus>
(<https://twitter.com/KlocknerMarcus>)

Medienpartner

Nacktes Niveau (<https://paulbrandenburg.com/nacktes-niveau>)

(Paul Brandenburg), **Punkt.preradovic** (<https://punkt-preradovic.com/>), **Kaiser TV** (<https://kaisertv.de/>),

Hinter den Schlagzeilen (<https://hinter-den-schlagzeilen.de/>),

Demokratischer Widerstand

(<https://demokratischerwiderstand.de/>),

Eugen Zentner (<https://kultur-zentner.de/author/kompass/>)

(Kulturzentner), **rationalgalerie** (<https://www.rationalgalerie.de/>)

(Uli Gellermann), **Protestnoten** (<https://protestnoten.de/>), **Radio**

München (<https://www.radiomuenchen.net/>) (Eva Schmidt), **Basta**

Berlin (<https://www.youtube.com/hashtag/bastaberlin>),

Kontrafunk (<https://kontrafunk.radio/de/>) und **Ständige**

Publikumskonferenz (<https://publikumskonferenz.de/blog/>).

Weitere können folgen.

Ablauf

Samstag 9.7.2022 SONG Fortunate Son (Creedence Clearwater Revival)

TEXT Marcus Klöckner, **Die Doppelmoral der Kriegsmacher** (<https://www.rubikon.news/artikel/die-doppelmoral-der-kriegsmacher>) – zur Aktion Friedensnoten

Samstag 15.7.2022 SONG Redemption Song (Bob Marley)

TEXT Jens Fischer Rodrian, Botschafter für eine gerechte Welt – zur Aktion Friedensnoten

Samstag 23.7.2022 SONG Friedensbewegung (Kilez More)

TEXT Eugen Zentner, Kilez More Friedensbewegung – zur Aktion Friedensnoten

Samstag 30.7.2022 SONG Es ist an der Zeit (Hannes Wader)

TEXT Roland Rottenfuß, Der wirkliche Feind – zur Aktion Friedensnoten

Samstag 6.8.2022 SONG War – what is it good for? (Edwin Starr)

TEXT Lüül, Wozu ist Krieg gut? – zur Aktion Friedensnoten

Samstag 13.8.2022 SONG Feeding off the love of the land (Stevie Wonder)

TEXT Nina Maleika, Zurück zur Verbundenheit – zur Aktion Friedensnoten

Samstag 20.8.2022 SONG Anthem (Leonard Cohen)

TEXT Madita Hampe, In Allem ist ein Riss – zur Aktion Friedensnoten

Die Reihe wird fortgesetzt.



Marcus Klöckner studierte Soziologie, Medienwissenschaften und Amerikanistik. Sein Weg in die Medien führte ihn über den Lokaljournalismus zum politischen Journalismus. Der herrschafts- und medienkritische Blick ist Markenzeichen seiner Arbeit. Im Sinne der Soziologie von Pierre Bourdieu und Charles Wright Mills lüftet er den Schleicher von Macht- und Herrschaftsverhältnissen in unserer Gesellschaft. Er ist Mitherausgeber des Klassikers der Soziologie „Die Machtelite“, einer Studie über die Verwerfungen in der US-Demokratie. Zuletzt erschienen von ihm „Sabotierte Wirklichkeit: Wenn Journalismus zur Glaubenslehre wird“ und „Zombie-Journalismus: Was kommt nach dem Tod der Meinungsfreiheit?“. Weitere Informationen unter **twitter.com/KlocknerMarcus** (<https://twitter.com/KlocknerMarcus>).

Dieses Werk ist unter einer **Creative Commons-Lizenz (Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International** (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>)) lizenziert. Unter Einhaltung der Lizenzbedingungen dürfen Sie es verbreiten und vervielfältigen.